

Zbigniew Foltyński – Überlebender des Angriffs auf die „Cap Arcona“



Zbigniew Foltyński in der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, 4. Mai 2010. Ausschnitt.

Foto: Mark Mühlhaus, attenzione photographers

Zbigniew Foltyński, geboren am 29. Januar 1922 in Warschau, war Student, als er 1942 der Armia Krajowa (Heimatarmee) beitrug. Weil er ein ausgezeichneter Schwimmer war, erhielt er den Decknamen „Foka“ (Seehund). Seine Einheit nahm während des Warschauer Aufstands im Stadtteil Mokotów an den Kampfhandlungen teil. Ende September 1944 geriet Zbigniew Foltyński in deutsche Gefangenschaft. Über das Durchgangslager 121 in Pruszków und das KZ Stutthof kam er in das Außenlager Aurich-Engerhufe des KZ Neuengamme. Bei der Räumung des Lagers im Frühjahr 1945 brachte ihn die SS auf das Schiff „Cap Arcona“ in der Lübecker Bucht. Dank seiner Fähigkeiten als Schwimmer konnte er sich an Land retten, nachdem die britische Luftwaffe das Schiff am 3. Mai 1945 irrtümlich bombardiert und in Brand geschossen hatte.

Nach seiner Rückkehr nach Polen beendete Zbigniew Foltyński sein Studium und arbeitete bis zu seiner Pensionierung im Wasserwirtschaftsamt in Warschau. Er starb am 25. Oktober 2014.



Zbigniew Foltyński (Mitte) an der Gedenkstätte des Pawiak-Gefängnisses in Warschau, 15. November 2000.

Quelle: Archiv der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, F 2004-1660

Wie viele andere ehemalige Häftlinge engagierte sich Zbigniew Foltyński im polnischen Verband ehemaliger politischer KZ-Häftlinge. In den 1990er-Jahren wurde er Vorsitzender des Verbandes.



Die brennende „Cap Arcona“ in der Lübecker Bucht, 3. Mai 1945.

Quelle: Imperial War Museum, London, CR227

Mitte April 1945 begann die SS mit der Räumung des Hauptlagers des KZ Neuengamme. Mehr als 9000 Häftlinge wurden über Lübeck auf die Schiffe „Cap Arcona“, „Thielbek“ und „Athen“ gebracht. Zusammengedrängt unter Deck litten die Häftlinge an Hunger, Durst und Krankheiten, viele starben. Bei einem Luftangriff am 3. Mai 1945 bombardierte die britische Luftwaffe irrtümlich die „Cap Arcona“ und die „Thielbek“, beide Schiffe gerieten in Brand. Die „Cap Arcona“ kenterte, die „Thielbek“ sank. Etwa 6600 Häftlinge verbrannten, ertranken oder wurden bei dem Versuch, sich zu retten, erschossen; nur 450 überlebten. Die „Athen“ mit 2000 Häftlingen an Bord entging dem Angriff, weil sie zu dem Zeitpunkt im Hafen von Neustadt in Holstein lag.



„Der Kampf [aus dem Schiff herauszukommen] war untereinander ein Kampf auf Leben und Tod. [...] Jeder kämpfte für sich [...]. Ich [...] kam auf ein höher gelegenes Deck, wo noch kein Rauch war, und zu einer Luke. [...] Dort, wo ein Stück freies Wasser war, sprang ich mit den Füßen voran hinein. [...] Dann der nächste Kampf, denn jeder wollte leben. Man packte den [Menschen neben sich] und zog ihn mit sich unter Wasser. Ich kämpfte mit den Beinen, stieß diejenigen weg, die mich ertränkt hätten. [...] Ich schwamm zu einem Boot, das schon voller Menschen war. Die nahmen mich gerne auf [...].“

Zbigniew Foltyński gelang es, sich von der brennenden „Cap Arcona“ zu retten. Interview, 14. September 2004.

Quelle: Archiv der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, M 2004/4786. Übersetzung: Georg Edelbrock



„Am 27. September 1944 rückte im Oberen Mokotów schon das deutsche Militär ein, sodass klar war, dass unser Kampf jeden Moment zu Ende sein würde. Wir waren eingekesselt. An diesem 27. September erhielt ich den Befehl von meinem Anführer, meine Waffen zu zerstören, die Aufständischenuniform wegzuwerfen und mich unter die Zivilbevölkerung zu mischen. Es ging darum, möglichen Repressalien von der deutschen Seite [vorzubeugen]. Und so geschah es. Nach der Entwaffnung und der Zerstörung der Waffe nahm ich irgendeine ältere Dame unter den Arm und wir gingen in Richtung der sich nähernden [deutschen] Truppen. Wir wurden in Richtung der Pferderennbahn geleitet, [...] und von dort gingen wir noch weiter nach Westen in Richtung Pruszków.“

Zbigniew Foltyński, Interview, 14. September 2004.

Quelle: Archiv der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, M 2004/4786. Übersetzung: Georg Edelbrock

Der Kommandeur von Foltyńskis Einheit befürchtete, dass seine Soldaten in deutscher Gefangenschaft getötet würden. Deshalb gab er ihnen den Befehl, sich ihrer Uniformen und ihrer Waffen zu entledigen. Erst gemäß den im Kapitulationsvertrag vom 2. Oktober 1944 festgelegten Bedingungen wurden die Angehörigen der Armia Krajowa von der deutschen Seite als Kriegsgefangene angesehen und in Kriegsgefangenenlager überstellt, während Zivilistinnen und Zivilisten weiterhin die Deportation in ein Konzentrationslager drohte.

